



SCHLOSSCHOR
GREIFENSEE

ABSCHIEDSKONZERT BEAT SPÖRRI

BRAHMS SCHUMANN BEETHOVEN

J. BRAHMS LIEBESLIEDERWALZER OP. 52

VIER QUARTETTE OP. 92 NR. 1-4

R. SCHUMANN REQUIEM FÜR MIGNON OP. 98 B

L. VAN BEETHOVEN FANTASIE FÜR SOLI UND KLAVIER OP. 80

SA 20.00 UHR
30. JAN
SCHLOSSKIRCHE
GRÜNINGEN

SO 17.00 UHR
31. JAN
REF. KIRCHE
VOLKETSWIL

MITWIRKENDE:

Lena Kiepenheuer, Sopran
Annina Haug, Mezzosopran
Daniel Bentz, Tenor
Chasper-Curò Mani, Bariton
Andreas Gohl, Klavier
Konstantin Dyulgerov, Klavier
Schlosschor Greifensee

LEITUNG:

Beat Spörri

KARTEN-VORVERKAUF: ab 28. November 2015

- www.schlosschor-greifensee.ch
- Apotheke APODRO, Meierwies 1, 8606 Greifensee (keine tel. Bestellungen)

ABENDKASSE: 1 Stunde vor Konzertbeginn

- PREISE: Plätze nicht nummeriert • Grüningen: CHF 35.-; Jugendl./Legi: 20.-
• Volketswil: CHF 35.- / 30.- (Plätze unter Empore); Jugendl./Legi: 20.-

Johannes Brahms (1833) Liebesliederwalzer op. 52 für vier Singstimmen und Klavier zu vier Händen

Die Liebeslieder-Walzer

Eine von Brahms' besonders liebenswerten Kompositionen sind die sogenannten Liebeslieder-Walzer. Er hat sich in Wien, wo er ab 1862 immer wieder für längere Zeiten lebte, durch Walzer von Johann Strauss (1825-1899), Franz Schubert (1797-1828) und durch die Wiener Volksmusik inspirieren lassen. Die 18 Lieder op. 52 sind bunt und vielfältig, singen von Liebe, Sehnsucht, Lust und Leid, Zorn und Spott,... Gemeinsam ist ihnen die Textquelle; eine Sammlung von Lieder-Nachdichtungen aus verschiedenen, meist osteuropäischen Sprachen, die Georg Friedrich Daumer 1855 in seiner Anthologie ‚Polydora‘ herausgegeben hatte.

Bei der Uraufführung in Wien im Januar 1870 spielten Brahms und Clara Schumann vierhändig am Klavier, es sangen 4 Solisten. Clara Schumann schreibt in ihrem Tagebuch: „Es war überfüllt, auf dem Orchesterpodium so, dass ich nie wusste, wie ich an's Klavier kommen sollte. Ich spielte sehr glücklich, das Publicum war in wahren Enthusiasmus. – Die Liebeslieder (Johannes

spielte sie mit mir vierhändig) gingen reizend und gefielen sehr.“

Die Idee zu diesen Liebesliederwalzern war bereits im Sommer 1868 bei einem Aufenthalt in Bonn mit vielen Wanderungen in der Natur entstanden. Der Charakter als Walzer und Volkstanz kommt am deutlichsten in den Stücken Nr. 8 und 9 heraus, allerdings tritt in Nr. 8 die Verfeinerung zur Kunstmusik durch den Einsatz von Hemiolen hervor. Witzig und spöttisch ist das Lied Nr. 11, indem das giftige Gerede und Getuschel der Leute lautmalerisch dargestellt wird. Besonders kunstvoll ist Nr. 10, bei dem das sanfte Wiegen der Quelle, das Sich-Winden des Bachs durch die Wiese an Schuberts Musik erinnert. Kunstvolle Anpassung an den Text findet auch in Nr. 16 statt. Hier wird die Liebe mit einem dunklen Schacht verglichen: der Bass läuft im ersten Teil in einer Gegenbewegung zur Melodie, während der Fall ins Dunkle bedauert wird; im zweiten Teil erfasst die Strenge eines Kanons das „stöhnende Weh“ der Erinnerung.

Biografische Informationen

Johannes Brahms wurde am 7. Mai 1833 in Hamburg geboren und ist am 3. April 1897 in Wien gestorben. Er gilt als einer der bedeutendsten europäischen Komponisten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Brahms' Vater war Kontrabassist und Hornist und wohnte fast sein ganzes Leben im Gängeviertel in Hamburg. Brahms war weitgehend Autodidakt. Als Klavierspieler erregte er schnell Aufsehen.

Zwanzigjährig wurde Brahms Begleiter des ungarischen Geigers Eduard Reményi. Durch Vermittlung des Geigers Joseph Joachim lernte Brahms das Ehepaar Schumann kennen.

1853 veröffentlichte Robert Schumann einen Artikel „Neue Bahnen“ in seiner „Zeitschrift für Musik“, in dem er den 20-jährigen Brahms als kommenden grossen Komponisten ankündigte. Im Anschluss an eine von Robert Schumann vorangetriebene erste Veröffentlichung eines Klavierwerks schrieb Brahms seinem Mentor: „Dürfte ich meinem zweiten Werk den Namen Ihrer Frau Gemahlin voransetzen?“

Clara Schumann war 14 Jahre älter als Brahms, hatte mit Robert zu der Zeit sechs Kinder, und sich als Pianistin europaweit grossen Ruhm erworben. Brahms war von ihr fasziniert. Auch nach Schumanns Tod

(1856) verband die beiden eine lebenslange Freundschaft. Brahms blieb unverheiratet. Jedoch hat er eine Zeitlang wohl gehofft, vergeblich, dass Schumanns Tochter Julie seine grosse Zuneigung erwidern würde. Julie heiratete im September 1869 einen italienischen Grafen. Brahms hatte 1868/69 seine „Rhapsodie für eine Altstimme, Männerchor und Orchester“, op. 53 komponiert. An seinen Verleger Simrock schrieb er im August 1869: „Hier habe ich ein Brautlied geschrieben für die Schumannsche Gräfin, aber mit Ingrimm schreibe ich derlei, mit Zorn.“ Er übergab das Werk an Clara Schumann nach der Hochzeit von Julie; Clara äusserte sich „erschüttert durch den tiefsinnigen Schmerz in Wort und Musik“.

1858 nahm Brahms eine Stelle als Hofmusikdirektor in Detmold an. 1862 übersiedelte er nach Wien, das seine Wahlheimat wurde. Ab 1863 leitete er dort vorübergehend die Singakademie und 1872 bis 1875 die Konzerte der Musikgesellschaft. Danach nahm er kein Amt mehr an und lebte als freier Künstler bis an sein Lebensende mit fast 64 Jahren in Wien.

Brahms kannte keine wirtschaftlichen Sorgen, lebte aber sehr bescheiden. Die Som-

mermonate verbrachte er meist ausserhalb Wiens. Seine Sommerreisen führten ihn bis an die Ostsee, nach Kärnten, Baden-Baden usw. Brahms hat in seinem Leben zahlreiche Ehrungen erhalten: Ehrendoktor in Cambridge und Breslau, 1886 Mitglied des Ordens Pour le Mérite und Mitglied der Akademie der Künste in Berlin, 1889 Ehrenbürger in Hamburg.

Musikwissenschaftliche Arbeiten sprechen bei ihm von drei Schaffensperioden:

Die erste reiche bis zum „Deutschen Requiem“ (op. 45), die zweite bis zum zweiten Klavierkonzert und die dritte beginne mit der dritten Sinfonie. Für die erste Periode sei die romantische Grundeinstellung signifikant, die zweite sei durch einen stark klassischen Einschlag geprägt, und die dritte sei eine Verschmelzung dieser Grundeinstellungen miteinander.

Literatur:
Siegfried Kross, Johannes Brahms – Versuch einer kritischen Dokumentar Biographie, Bouvier Verlag 1997
Dietrich Fischer-Dieskau, Johannes Brahms, Ullstein 2006
Malte Korff, Johannes Brahms – Leben und Werk, dtv 2008
Programmheft des Romantischen Chors Hamburg e.V. zu einem Konzert im Juli 2009

Quelle: <http://johannes-kantorei.de/was-wir-sangen/joh-brahms-liebesliederwalzer-op-52/?print=1>

Texte der 18 Lieder

1) Rede Mädchen, allzu liebes, das mir in die Brust, die kühle, hat geschleudert mit dem Blicke, diese wilden Glutgefühle! Willst du nicht dein Herz erweichen, willst du eine Überfromme, rasten ohne traute Wonne, oder willst du, dass ich komme? Rasten ohne traute Wonne, nicht so bitter will ich büssen, komme nur, du schwarzes Auge, willst du, dass ich komme wenn die Sterne grüssen?

2) Am Gesteine rauscht die Flut, heftig angetrieben; wer da nicht zu seufzen weiss lernt es unterm Lieben.

3) O die Frauen o die Frauen, wie sie Wonne tauen!
Wäre lang ein Mönch geworden, wären nicht die Frauen!

4) Wie des Abends schöne Röte möcht ich arme Dirne glühn,
einem, einem zu Gefallen sonder Ende Wonne sprühn.

5) Die grüne Hopfenranke, sie schlängelt auf der Erde hin.
Die junge, schöne Dirne, so traurig ist ihr Sinn!
Du höre, grüne Ranke! Was hebst du dich nicht himmelwärts?

Du höre, schöne Dirne! Was ist so schwer dein Herz?

Wie höbe sich die Ranke, der keine Stütze Kraft verleiht?

Wie wäre die Dirne fröhlich, wenn ihr der Liebste weit?

6) Ein kleiner hübscher Vogel nahm den Flug

zum Garten hin da gab es Obst genug.
Wenn ich ein hübscher, kleiner Vogel wär,
ich säumte nicht, ich täte so wie der.
Leimruten Arglist, lauert an dem Ort,
der arme Vogel konnte nicht mehr fort.
Wenn ich ein hübscher, kleiner Vogel wär,
ich säumte doch, ich täte nicht wie der.
Der Vogel kam in eine schöne Hand,
da tat es ihm, dem Glücklichen nicht and.
Wenn ich ein hübscher, kleiner Vogel wär,
ich säumte nicht, ich täte doch wie der.

7) Wohl schön schön bewandt war es vor ehe

mit meinem Leben, mit meiner Liebe,
durch eine Wand, ja durch zehn Wände
erkannte mich des Freundes Sehe,
doch jetzo, wehe, wenn ich dem Kalten
auch noch so dicht vorm Auge stehe,
es merkt sein Auge, sein Herze nicht.

8) Wenn so lind dein Auge mir und so lieblich schauet,

jede letzte Trübe flieht, welche mich umgrauet.

Dieser Liebe schöne Glut, lass sie nicht verstieben!

Nimmer wird, wie ich, so treu dich ein Anderer lieben.

9) Am Donaustrande, da steht ein Haus, da schaut ein rosiges Mädchen aus.

Das Mädchen ist wohl gut gehegt,
zehn eiserne Riegel sind vor die Türe gelegt.
Zehn eiserne Riegel das ist ein Spass,
die spreng ich als wären sie nur von Glas.
Am Donaustrande...

10) O wie sanft die Quelle sich durch die Wiese windet.

O wie schön wenn Liebe sich zu der Liebe findet!

11) Nein, es ist nicht auszukommen mit den Leuten;

alles wissen sie so giftig auszudeuten.

Bin ich heiter, hegen soll ich lose Triebe,
bin ich still, so heisst's ich wäre irr aus Liebe.

Nein,...

12) Schlosser auf, und mache Schlösser ohne Zahl,
denn die bösen Mäuler will ich schliessen allzumal!

13) Vögelein durchrauscht die Luft, sucht nach einem Aste,

und das Herz, ein Herz begehrt, wo es selig raste.

14) Sieh, wie ist die Welle klar, blickt der Mond hernieder!

Die du meine Liebe bist, liebe du mich wieder

15) Nachtigall, sie singt so schön wenn die Sterne funkeln.

Liebe mich, geliebtes Herz, küsse mich im Dunkeln.

16) Ein dunkeler Schacht ist Liebe, ein gar zu gefährlicher Bronnen;

da fiel ich hinein, ich Armer, kann weder hören noch sehn,

nur denken an meine Wonnen, nur stöhnen, in meinem Wehn.

17) Nicht wandle, mein Licht, dort aussen, im Flurbereich!

Die Füsse würden dir, die zarten, zu nass, zu weich.

Allüberströmt sind dort die Wege, die Stege dir;
so überreichlich tränke dorten das Auge mir.

18) Es bebet das Gesträuche, gestreift hat es im Fluge ein Vögelein.

In gleicher Art erbebet die Seele mir,
erschüttert von Liebe, Lust und Leide gedenkt sie dein.

Lena Kiepenheuer (Sopran)

Die Sopranistin Lena Kiepenheuer pflegt in der Schweiz und im Ausland eine rege Konzerttätigkeit. Ebenso wie wie dem klassischen Konzertrepertoire widmet sie sich Zeitgenössischen Werken und neuem Musiktheater. Zu ihrem Repertoire zählen Mozarts c-moll Messe, Bachs Passionen, Haydns Schöpfung, Schönbergs Pierrot Lunaire. Sie gastierte bereits mehrfach an renommierten Schweizer Festivals, u.a. am Davosfestival 2013, an der Musikfestwoche Braunwald 2015 und am Origen Festival cultural 2012 und 2015. 2014 war sie an der Biennale für Neues Musiktheater am Konzert Theater Bern zu hören. Sie absolvierte ihre Ausbildung an der Musikhochschule Basel bei Marcel Boone. Sie ergänzte ihre Studien in Amsterdam bei Valérie Guillon und in Zürich bei Eva Nievergelt.



Annina Haug (Mezzosopran)

Annina Haug erhielt ihre musikalische Grundausbildung am Conservatoire Neuchâtelois, das sie 2005 mit einem Lehndiplom für Violoncello abschloss. Von 2006 bis 2008 studierte sie Gesang an der Royal Academy of Music in London, die ihr ein Postgraduate Diploma verlieh. Weitere Studien führten sie an die Hochschule Luzern – Musik zu Liliane Zürcher und an das Schweizerische Opernstudio in Biel. Neben vielfältigen Aktivitäten in den Bereichen Kammermusik und Konzert trat die Sängerin bisher als Learco («Antigona»), Oreste («La Belle-Hélène») und Idamante («Idomeneo») am Theater Biel/Solothurn, als Polly («The Beggar's Opera») Melanto («Il ritorno d'Ulisse in Patria») am Luzerner Theater auf.



Daniel Camille Bentz (Tenor)

Daniel Camille Bentz absolvierte das Lehr- und Konzertdiplom mit Auszeichnung bei Prof. Jane Thorner an der Zürcher Hochschule der Künste. 2011 schloss Daniel C. Bentz das schweizerische Opernstudio ebenfalls mit Auszeichnung ab. Engagements führten ihn nach Salzburg, Wien, Tokyo, ans Stadttheater Biel, Stadttheater Bern und an die junge Staatsoper Stuttgart. Seinen ersten Gesangsunterricht erhielt er im Alter von 16 Jahren bei Beat Spörri. Seitdem ist der vielseitige Tenor mit einem besonders breiten Repertoire von Monteverdi bis zu Musik der heutigen Zeit auf der Bühne und im Konzertsaal zu erleben.

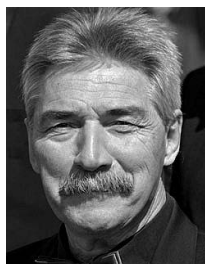




Beat Spörri und der Schlosschor

15 Jahre lang hat Beat Spörri den Schlosschor Greifensee dirigiert. Viele schöne Erinnerungen aus dieser Zeit verbinden uns Sängerinnen und Sänger mit ihm.

Beat hat in seinem Rückblick das Spektrum unserer Tätigkeit und deren Höhepunkte bereits genannt. Wir sangen vorwiegend klassische Werke, daneben aber auch Modernes, so etwa «Dona nobis pacem» von Peteris Vasks und wie erwähnt auch ein – sehr erfolgreiches – Konzert nur mit Spirituals.



Meine 15 Jahre mit dem Schlosschor

Mit der Vorbereitung von zwei Konzerten zum 25-jährigen Jubiläum hat meine Zusammenarbeit mit dem Schlosschor im Jahr 2001, begonnen und mit zwei Konzerten zum 40-jährigen Jubiläum schliesst sich der Kreis.

Die Arbeit mit dem Chor war für mich, musikalisch und menschlich, die ganzen Jahre hindurch, immer eine grosse Freude!

Viele, viele Programme haben wir zusammen erarbeitet, seien es Konzerte (mit Orchester oder Klavier), Serenaden, Gottesdienste, Offene Singen (Weihnachtssingen). Ein breites, farbiges, vielseitiges Repertoire ist so entstanden.

Konzert-Höhepunkte waren sicher Händels «Messias», Mendelssohns «Walpurgisnacht», Gades «Erlkönigs Tochter», Beethovens «C-Dur Messe», «I Have A Dream» (Spirituals), Mozarts «Requiem» und auch die Serenaden mit Cornelia Montani und Daniel Schneider.

Die Toscana-Reise von 2005 war ein grossartiger Höhepunkt der regelmässigen Reisetätigkeit des Chores.

Die Übergabe der Leitung des Chores in neue Hände ist mit grosser Einmütigkeit geschehen. Die Chormitglieder und ich freuen sich, in Chasper-Curò Mani einen feinen Musiker und Menschen gefunden zu haben.

Beat Spörri

Die Serenaden im Städtli vor dem Schloss, die wir alle zwei Jahre unserer Heimatgemeinde Greifensee beschenken, enthalten jeweils einen bunten Liederstrass, stehen immer unter einem speziellen Motto und werden oft angereichert mit Beiträgen von Gästen. Stellvertretend für alle sei hier «Der Landvogt von Greifensee» genannt, eine Klang- und Weltchronik, zusammengestellt von Armin Brunner.

Doch nicht nur die Auftritte, vor allem die Proben mit Beat prägten unsern Chor. Mit grosser Detailtreue und präzisen Anweisungen studierte er die Werke mit uns ein. Am Anfang jeder Probe stand jeweils behutsames, aber effizientes Einsingen. «Lüa-lüa-lüa-lüü» wurde uns zum Begriff, und seine Überzeugung, wir hörten genau, wenn die Intervalle stimmen, übertrug sich auf uns. An vielen Proben konnten wir miterleben, wie Beat mit der Musik und dem Zusammenspiel mit uns, seinem Instrument, auflebte. Nach jeder Probe waren wir der Musik, die Beat vorschwebte, einen Schritt näher gekommen.

Die intensive, konzentrierte und sehr oft auch von Humor geprägte Probenarbeit trug nebst den musikalischen noch andere Früchte. Es ist wohl kein Zufall, dass der Schlosschor, im Gegensatz zu vielen andern Chören, unter Beats Leitung tendenziell grösser wurde, und dass wir eine sehr gut dotierte Tenor-Sektion haben.

Beat, du hast uns zielbewusst und verständnisvoll geführt und uns, getreu deinem Credo, die Musik als Sprache des Herzens erleben lassen. Wir alle danken dir von Herzen.

Für den Schlosschor-Vorstand: Silvio Mira



Chasper-Curò Mani (Bariton)

Der Bariton hat u.a. bei Jane Thorner-Mengedoth studiert (Konzert-, Lehrdiplom und Solistendiplom mit Auszeichnung an ZHdK/HKB). Ausserdem erlangte er den Master in Chorleitung/Dirigieren, war Preisträger der Friedel-Wald-Stiftung, der Marianne und Curt Dienemann-Stiftung und erhielt den Förderpreis der Bündner Regierung. Neben zahlreichen Liederabenden und Konzerten sang er als Solist in Oratorien diverse Rollen auf der Bühne: z.B. Agamemnon in Offenbachs „La Belle Hélène“, Marullo in G. Verdis „Rigoletto“ am Theater Biel/Solothurn; am Stadttheater Bern in der Uraufführung „Der Wunsch Indianer zu werden“ und in der szenischen Uraufführung von Bachkantaten von Peter Konvitschny. 2015 war er Gastdirigent am Interkantonalen Mädelschor. Ab Februar 2016 übernimmt er die Leitung des Schlosschors Greifensee.



Andreas Gohl-Alvera (Klavier)

Andreas Gohl-Alvera erlangte nach dem Studium bei Esther Yellin 1995 das Klavierlehrdiplom mit Auszeichnung und 1997 das Konzertdiplom bei K. A. Kolly am Konservatorium Winterthur. Daneben bildete er sich in Liedbegleitung bei Daniel Fueter und auf dem Cembalo bei Johann Sonnleitner weiter. Er unterrichtet seit 1991 an der Musikschule Zürcher Oberland und seit 1999 am Gymnasium Unterstrass in Zürich. Gesangs-begleitung, Chor-Korrepetition, Chorleitung und die Organisation und Leitung von Musikferien im Verein „initiativemusikwochen“ ergänzen die Unterrichtstätigkeit, ebenso spielt er in diversen Kammermusik-Formationen und seit 2011 im Balkan Klezmer Quartett DOINA.



Konstantin Dylgerov (Klavier)

Konstantin Dylgerov wurde 1984 in Varna, Bulgarien geboren. Er studierte zuvor künstlerische Ausbildung Klavier an der Hochschule für Musik und Theater Rostock, wo er 2007 Stipendiat der Oscar und Vera Ritter-Stiftung wurde. 2012 absolvierte er das Masterstudium in Musikpädagogik an der Zürcher Hochschule der Künste in der Klavierklasse bei Prof. Homero Francheschi. Für den Abschluss der pädagogischen Prüfungen wurde er mit dem Preis von Werner und Berti Alter-Stiftung ausgezeichnet. Konstantin Dylgerov ist Preisträger verschiedener Wettbewerbe, u.a. Bremer Klavierwettbewerb 2007 und Hug-Duttweiler Wettbewerb für Kammermusik (Zürich, 2011).

Requiem für Mignon

Das von Robert Schumann vertonte Requiem für Mignon drückt etwas aus, was wir alle in unserem Leben immer wieder erfahren: Abschied, Schmerz, Trauer um einen geliebten Menschen (manchmal für menschliches Ermessen zu früh verstorben wie Mignon) und unsere Aufgabe, in unserem Schmerz zwar innezuhalten, aber nicht stillzustehen, sondern unsere Energie ins Weiterleben und das Erfüllen unserer Aufgaben zu stecken.

Das Requiem für Mignon steht ursprünglich in Goethes Bildungsroman *Wilhelm Meisters Lehrjahre, Zweiter Teil, Achtes Buch, Achtes Kapitel*, wo eine spezielle Trauerfeier beschrieben wird für das knabenhafte, aus Italien stammende Mädchen Mignon, das Kind aus einer tragischen Geschwisterliebe. Nachdem Wilhelm sie freikaufte von der Seiltänzertruppe, welche sie in ihrer Kindheit geraubt hatte, entwickelt Mignon nach und nach eine leidenschaftliche Bindung an Wilhelm und stirbt an gebrochenem Herzen als er sich vor ihren Augen verlobt.

Mignon tanzt, singt und spielt die Zither. Zusammen mit dem Harfner, der – wie sich später herausstellt – ihr unglücklicher Vater ist, singt sie das Lied *Nur wer die Sehnsucht kennt, weiss was ich leide*. Die beiden besingen in ergreifend schönen Gedichten die eigene Seelenqual. Goethe legt Mignon auch das Lied *Kennt du das Land, wo die Zitronen blüh'n* in den Mund und lässt so in Mignons Figur die Sehnsucht nach Italien Gestalt annehmen.

Diese Lyrik hat die deutschen Liedkomponisten von Beethoven bis Hugo Wolf zu einigen ihrer grössten Liedvertonungen inspiriert, so auch Schumann.

In einer blühenden Schaffensperiode, von

Mai bis Juli 1849, zum Teil im Exil während des Dresdener Aufstandes, vertonte Schumann alle Mignon Lieder, sowie das Lied der lebensfrohen Philine und alle Harfner Lieder. Eines der Werke, die während seines Exils entstanden, eine Vertonung des Gedichts *Kennt du das Land*, wurde das letzte Lied des Liederalbums für die Jugend op. 79, eine Komposition, welche über die schlichten Vertonungen des Liederalbums weit hinausweist.

Zurück in Dresden, wo der Aufstand blutig niedergeschlagen war, skizzierte Schumann dann vom 2.-3. Juli in einem wahren Schaffensrausch das Requiem für Mignon, ein berührend schönes Oratorium in miniature, für das es kaum kompositorische Vorbilder gab.

Zur Musik:

Der Chor der Geister, oder der Verstorbenen, beginnt langsam feierlich mit der Frage: „Wen bringt ihr uns zur stillen Gemeinschaft?“

Es folgt ein Wechselgesang, ein Zwiegespräch von Frage und Antwort, von Klage und Trost, zwischen dem Chor der Geister und den vier Knaben, die Mignon zu Grabe tragen. Der Bariton-Solist leitet dann zum lebensbejahenden Schluss über: „Kinder! Eilet ins Leben hinan!“

Der Schlosschor singt das Requiem für Mignon in seinem Jubiläumskonzert, welches zugleich Abschied von unserem langjährigen, verehrten Dirigenten Beat Spörri bedeutet. Wie für die Kinder im Requiem heisst es auch für uns, trotz Trauer über den Abschied weiterzugehen und unsere Energie in unsere künftige Arbeit mit unserem neuen Dirigenten zu stecken.

Liedtext

1. Wen bringt ihr uns zur stillen Gesellschaft?

Einen müden Gespielen bringen wir euch.
Lasst ihn unter euch ruhn, bis das Jauchzen
Himmlicher Gesellen ihn dereinst wieder aufweckt!
Erstling der Jugend in unserm Kreise, sei willkommen,
mit Trauer willkommen!
Dir folge kein Knabe, kein Mädchen nach!
Nur das Alter nahe sich willig und gelassen der stillen Halle,
und in ernster Gesellschaft ruhe das liebe Kind!

2. Ach, wie ungern brachten wir ihn her! Ach, und er soll hier bleiben!

Lasst uns auch bleiben, lasst uns weinen an seinem Sarge!
Ach, wie ungern brachten wir ihn her!

3. Seht die mächtigen Flügel doch an!

Seht das leichte, reine Gewand!
Wie blinkt die goldne Binde vom Haupt!
Seht die mächtigen Flügel doch an!
Seht die schöne, würdige Ruh!
Seht die mächtigen Flügel doch an!
Sehet das reine Gewand!
Seht die mächtigen Flügel doch an!
Ach, die Flügel heben sie nicht!
Seht das reine Gewand!
Im leichten Spiele flattert es nicht mehr!
Seht, wie blinkt die goldne Binde vom Haupte!
Als wir mit Rosen kränzten ihr Haupt,
blickte sie hold und freundlich nach uns.
Seht die schöne Ruh!

Seht die Flügel doch an!

Ach, die Flügel heben sie nicht!

Schaut mit den Augen des Geistes hinan!

4. In euch lebe die bildende Kraft, die das Schönste,

das Höchste, hinauf über die Sterne das Leben trägt.

Aber ach, wir vermissen sie hier,
in den Gärten wandelt sie nicht,
sammelt der Wiese Blumen nicht mehr!

Schaut hinan, mit den Augen des Geistes hinan!

Lasst uns weinen, wir lassen sie hier!

Lasst uns weinen, weinen und bei ihr bleiben!

Schaut hinan!

5. Kinder, kehret ins Leben zurück!

Eure Tränen trockne die frische Luft,
die um das schlängelnde Wasser spielt.
Entflieht der Nacht!

Tag und Lust und Dauer ist der Lebendigen Los!

Auf, wir kehren ins Leben zurück!

Gebe der Tag uns Arbeit und Lust,
bis der Abend uns Ruhe bringt,
und der Schlaf uns erquicket!

6. Kinder eilet ins Leben hinan!

In der Schönheit reinem Gewande
begegne euch die Liebe mit himmlischem Blick

und dem Kranz der Unsterblichkeit!

Auf, wir kehren ins Leben zurück! Auf!

Ganz speziell danken wir für die grosszügige Unterstützung

Gemeinde Greifensee • APODRO Apotheke Greifensee, Greifensee •
Genossenschaft GGA Maur, Maur • HEMPEL special metals AG, Dübendorf •
Mettler-Toledo AG, Greifensee • MIGROS Kulturprozent •
Raiffeisenbank Zürcher Oberland, Uster



Gemeinde Greifensee

GGA:maur
Genau mit uns.

MIGROS
kulturprozent

RAIFFEISEN
Raiffeisenbank Zürcher Oberland

APODRO
Apotheke Drogerie
APODRO Apotheke Greifensee
Zentrum Meierwis 1 • 8606 Greifensee • www.apodro.ch

HEMPEL
metals & more

METTLER TOLEDO

Ein herzliches Dankeschön unseren Gönnerinnen und Gönnern

Spross Ga-LA-Bau AG, Zürich • Gasthof zur alten Kanzlei, Greifensee •
Fürst & Zünd Elektro AG, Volketswil • Paul Gantenbein AG, Nänikon •
Restaurant Krone, Greifensee • Werner Schärer, Greifensee • Margarete Suri, Forch •
Ernst Kluser, Uster

Ebenfalls herzlichen Dank allen hier nicht aufgeführten Spendern
und unseren Passivmitgliedern.



Nächste Anlässe des Schlosschors

9. Juli 2016: Serenade im Städtli Greifensee

Alle 2 Jahre bringt der Schlosschor seinem Heimatort Greifensee, der ja über kein grösseres Veranstaltungsort verfügt, eine Serenade im Städtli dar. Meist ist dann das Wetter schön, aber der Landenbergsaal muss bei schlechtem Wetter als Alternative zur Verfügung stehen. Weil dessen Umbau erst im Jahr 2017 beginnen wird, kann der Schlosschor die Serenade im Juli 2016 noch durchführen. Sie wird der erste Auftritt des Schlosschors unter der Leitung des neuen Dirigenten Chasper-Curò Mani sein.

17./18. Juni 2017

«Festliches Konzert mit geistlicher Musik» für Solisten, Chor und Orchester» (genaues Werk noch nicht detailliert festgelegt)

17. Juni 2017 in der reformierten Kirche Gossau (ZH)

18. Juni 2017 in der Kirche St. Peter in Zürich

**Weitere Details zum Jahresprogramm auf
www.schlosschor-greifensee.ch.**